

Passionsharmonie

Das Leiden und Sterben

Jesu Christi

Luther 1984

© Herausgegeben von Thomas Karker, Bremen

3/2024

- 1 -

Freitag, den 7. April 30 nach Christus:

Gefangennahme Jesu:

➤ um Mitternacht im Garten Gethsemane

(Matthäus 26,47-56; Markus 14,43-52; Lukas 22,47-53; Johannes 18,2-12)

Aber Judas, der ihn verriet, kannte den Ort auch, denn Jesus versammelte sich oft dort mit seinen Jüngern.

Und als er noch redete, siehe, da kam Judas, einer von den Zwölfen, und mit ihm eine große Schar mit Schwertern und mit Stangen, von den Hohenpriestern und Ältesten des Volkes. Judas, der die Schar der Soldaten mit sich genommen hatte und Knechte von den Hohenpriestern und Pharisäern, kommt er dahin mit Fackeln, Lampen und mit Waffen. Er ging vor ihnen her und nahte sich zu Jesus.

Und der Verräter hatte ihnen ein Zeichen genannt und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ist's; den ergreift und führt ihn sicher ab.

Da nun Jesus alles wusste, was ihm begegnen sollte, ging er hinaus und sprach zu ihnen: Wen sucht ihr? Sie antworteten ihm: Jesus von Nazareth. Er spricht zu ihnen: Ich bin's! Judas aber, der ihn verriet, stand auch bei ihnen. Als nun Jesus zu ihnen sagte: Ich bin's!, wichen sie zurück und fielen zu Boden.

Da fragte er sie abermals: Wen sucht ihr? Sie aber sprachen: Jesus von Nazareth. Jesus antwortete: Ich habe euch gesagt, dass ich es bin. Sucht ihr mich, so lasst diese gehen! Damit sollte das Wort erfüllt werden, das er gesagt hatte: Ich habe keinen von denen verloren, die du mir gegeben hast.

Aber auch Judas, der ihn überlieferte, stand bei ihnen. Und er nahte sich zu Jesus, um ihn zu küssen. Jesus aber sprach zu ihm: Judas, verrätst du den Menschensohn mit einem Kuss?

Und alsbald trat er zu Jesus und sprach: Sei gegrüßt, Rabbi!, und küsste ihn. Jesus aber sprach zu ihm: Mein Freund, dazu bist du gekommen? Da traten sie heran und legten Hand an Jesus und ergriffen ihn.

Als aber, die um ihn waren, sahen, was geschehen würde, sprachen sie: Herr, sollen wir mit dem Schwert dreinschlagen?

Und siehe, einer von denen, die dabeistanden, die bei Jesus waren,

Simon Petrus, der hatte ein Schwert und zog es und schlug nach dem Knecht des Hohepriester und hieb ihm sein rechtes Ohr ab. Und der Knecht hieß Malchus.

Da sprach Jesus: Lasst ab! Nicht weiter! Und er rührte sein Ohr an und heilte ihn.

Da sprach Jesus zu ihm: Stecke dein Schwert in die Scheide! Denn wer das Schwert nimmt, der soll durchs Schwert umkommen. Oder meinst du, ich könnte meinen Vater nicht bitten, dass er mir sogleich mehr als zwölf Legionen Engel schickte? Wie würde dann aber die Schrift erfüllt, dass es so geschehen muss? Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat? Wie würde dann aber die Schrift erfüllt, dass es so geschehen muss?

Jesus aber sprach zu der Schar, den Hohepriestern und Hauptleuten des Tempels und den Ältesten, die zu ihm hergekommen waren: Ihr seid wie gegen einen Räuber mit Schwertern und mit Stangen ausgezogen, mich zu fangen. Ich bin täglich bei euch im Tempel gewesen und ihr habt nicht Hand an mich gelegt, und habt mich nicht ergriffen. Aber dies ist eure Stunde und die Macht der Finsternis. Aber das ist alles geschehen, damit erfüllt würden die Schriften der Propheten.

Die Schar aber und ihr Anführer und die Knechte der Juden nahmen Jesus und banden ihn.

Da verließen ihn alle Jünger und flohen.

Ein junger Mann aber folgte ihm nach, der war mit einem Leinengewand bekleidet auf der bloßen Haut; und sie griffen nach ihm. Er aber ließ das Gewand fahren und floh nackt davon.

Vorverhör bei Hannas

➤ um ca 1 Uhr in Jerusalem

(Lukas 22,54a; Johannes 18,13+14+19-23)

Sie ergriffen ihn aber und führten ihn ab und brachten ihn in das Haus des Hohepriesters Hannas; der war der Schwiegervater des Kaiphas, der in jenem Jahr Hohepriester war. Kaiphas aber war es, der den Juden geraten hatte, es wäre gut, ein Mensch stürbe für das ganze Volk.

Der Hohepriester befragte nun Jesus über seine Jünger und über seine Lehre. Jesus antwortete ihm: Ich habe frei und offen vor aller Welt geredet. Ich habe allezeit gelehrt in der Synagoge und im Tempel, wo alle Juden zusammenkommen, und habe nichts im Verborgenen geredet. Was fragst du mich? Frage die, die gehört haben, was ich zu ihnen geredet habe. Siehe, sie wissen, was ich gesagt habe.

Als er so redete, schlug einer von den Knechten, die dabeistanden, Jesus ins Gesicht und sprach: Sollst du dem Hohepriester so antworten?

Jesus antwortete: Habe ich übel geredet, so beweise, dass es böse ist; habe ich aber recht geredet, was schlägst du mich?

Verhör vor Kaiphas – Petrus und Johannes folgen Jesus

➤ zwischen 2 und 3 Uhr in Jerusalem im Amtspalast des Kaiphas

(Matthäus 26,57-68; Markus 14,53-65; Lukas 22,54b+63-65; Johannes 18,15.16+24)

Und Hannas sandte ihn gebunden zu dem Hohepriester Kaiphas; und es versammelten sich alle Hohepriester und Ältesten und Schriftgelehrten. Die aber Jesus ergriffen hatten, führten ihn hin.

Simon Petrus aber folgte Jesus nach von ferne bis zum Palast des Hohepriester mit einem anderen Jünger. Dieser Jünger war dem Hohepriester bekannt und ging mit Jesus hinein in den Palast des Hohepriester. Petrus aber stand draußen vor der Tür. Da kam der andere Jünger, der dem Hohepriester bekannt war, heraus und redete mit der Türhüterin und führte Petrus hinein. Und Petrus und ging hinein und setzte sich zu den Knechten, um zu sehen, worauf es hinauswollte und wärmte sich am Feuer.

Die Hohepriester aber und der ganze Hohe Rat suchten falsches Zeugnis gegen Jesus, dass sie ihn töteten. Und obwohl viele falsche Zeugen herzutraten, fanden sie doch nichts. Denn viele gaben falsches Zeugnis ab gegen ihn; aber ihr Zeugnis stimmte nicht überein. Zuletzt traten zwei falsche Zeugen auf und gaben falsches Zeugnis ab gegen ihn und sprachen: Wir haben gehört, dass er gesagt hat: Ich will diesen Tempel, der mit Händen gemacht ist, abbrechen und in drei Tagen einen andern bauen, der nicht mit Händen gemacht ist.

Aber ihr Zeugnis stimmte auch so nicht überein.

Und der Hohepriester stand auf und sprach zu ihm: Antwortest du nichts auf das, was diese gegen dich bezeugen? Aber Jesus schwieg und antwortete nichts. Da fragte ihn der Hohepriester abermals und sprach zu ihm: Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott, dass du uns sagst, ob du der Christus bist, der Sohn Gottes. Jesus sprach zu ihm: Du sagst es. Ich bin es! Doch sage ich euch: Von nun an werdet ihr sehen den Menschensohn sitzen zur Rechten der Kraft und kommen auf den Wolken des Himmels.

Da zerriss der Hohepriester seine Kleider und sprach: Er hat Gott gelästert! Was bedürfen wir weiterer Zeugen? Siehe, jetzt habt ihr die Gotteslästerung gehört. Was ist euer Urteil?

Sie antworteten und verurteilten ihn alle: Er ist des Todes schuldig.

Die Männer aber, die Jesus gefangen hielten, fingen an ihn zu verspotten und spien sie ihm ins Angesicht und schlugen ihn mit Fäusten. Als sie sein Angesicht verdeckt hatten und ihn mit Fäusten schlugen und zu ihm sprachen: Weissage uns, Christus, wer ist's, der dich schlug? Und noch mit vielen andern Lästerungen schmähten sie ihn.

Und die Knechte schlugen ihn ins Angesicht.

Verleugnung durch Petrus

(Matthäus 26,69-75; Markus 14,66-72; Lukas 22,55-62; Johannes 18,17.18+25-27)

Es standen aber die Knechte und Diener und hatten ein Kohlenfeuer gemacht, denn es war kalt und sie wärmten sich. Aber auch Petrus stand bei ihnen und wärmte sich.

Und als sie sich zusammensetzten, setzte sich Petrus mitten unter sie.

Petrus aber saß draußen im Hof, da kam eine von den Mägden des Hohepriester; die Türhüterin, und als sie Petrus sah, wie er sich wärmte, schaute sie ihn genau an und sprach: Bist du nicht auch einer von den Jüngern dieses Menschen? Auch du warst auch mit dem Jesus der Galiläer von Nazareth. Dieser war auch mit ihm.

Er leugnete aber vor ihnen allen und sprach: Ich weiß nicht und verstehe nicht, was du sagst. Frau, ich kenne ihn nicht. Mensch, ich bin's nicht. Und er ging hinaus in den Vorhof, und der Hahn krächte.

Und danach ging er hinaus in den Vorhof, da sah ihn die Magd und fing abermals an, denen zu sagen, die dabeistanden: Das ist einer von denen.

Als er aber hinausging in die Torhalle, sah ihn eine andere und sprach zu denen, die da waren: Dieser war auch mit dem Jesus von Nazareth.

Und nach einer kleinen Weile sah ihn ein anderer und sprach: Du bist auch einer von denen.

Simon Petrus aber stand da und wärmte sich. Da sprachen sie zu ihm: Bist du nicht einer seiner Jünger? Und er leugnete abermals und schwor dazu: Ich kenne den Menschen nicht.

Und nach einer Weile, etwa nach einer Stunde, bekräftigte es ein anderer und sprach: Wahrhaftig, dieser war auch mit ihm; denn er ist ein Galiläer.

Spricht einer von den Knechten des Hohepriester, ein Verwandter dessen, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte: Sah ich dich nicht im Garten bei ihm?

Und nach einer kleinen Weile traten hinzu, die da standen, und sprachen zu Petrus: Wahrhaftig, du bist auch einer von denen, denn deine Sprache verrät dich. Du bist auch ein Galiläer.

Da leugnete Petrus abermals, und Petrus fing an, sich zu verfluchen und zu schwören: Mensch, ich weiß nicht, was du sagst. Ich kenne den Menschen nicht, von dem ihr redet.

Und alsbald, während er noch redete, krächte der Hahn zum zweiten Mal.

Und der Herr wandte sich und sah Petrus an. Und Petrus gedachte an des Herrn Wort, wie Jesus zu ihm gesagt hatte: Ehe der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.

Und er ging hinaus und weinte bitterlich.

Verurteilung durch den Hohen Rat

➤ gegen 5 Uhr in Jerusalem in der Quaderhalle des Tempels

(Matthäus 27,1.2; Markus 15,1; Lukas 22,66-23,1; Johannes 18,28a)

Als es Tag wurde, früh am Morgen, versammelten sich die Ältesten des Volkes, die Hohepriester und Schriftgelehrten und dem ganzen Hohen Rat, und hielten Rat, um Jesus zu töten. Sie führten ihn vor ihren Hohen Rat und

sprachen: Bist du der Christus, so sage es uns!

Er sprach aber zu ihnen: Sage ich's euch, so glaubt ihr's nicht; frage ich aber, so antwortet ihr nicht. Aber von nun an wird der Menschensohn sitzen zur Rechten der Kraft Gottes.

Da sprachen sie alle: Bist du denn Gottes Sohn? Er sprach zu ihnen: Ihr sagt es, ich bin es. Sie aber sprachen: Was bedürfen wir noch eines Zeugnisses? Wir haben's selbst gehört aus seinem Munde. **Und sie fassten den Beschluss ihn zu töten.**

Und die ganze Versammlung stand auf, sie führten Jesus von Kaiphas weg in das Prätorium **und überantworteten ihn dem Statthalter Pilatus**. Sie gingen nicht hinein, damit sie nicht unrein würden, sondern das Passahmahl essen könnten.

Ende des Judas

(Matthäus 27,3-10; Apg.1,18b)

Als Judas, der ihn verraten hatte, sah, dass er zum Tode verurteilt war, reute es ihn, und er brachte die dreißig Silberlinge den Hohenpriestern und Ältesten zurück und sprach: Ich habe Unrecht getan, dass ich unschuldiges Blut verraten habe.

Sie aber sprachen: Was geht uns das an? Da sieh du zu!

Und er warf die Silberlinge in den Tempel, ging fort und erhängte sich.

Aber er ist vornüber gestürzt und mitten entzwei geborsten, sodass alle seine Eingeweide hervorquollen.

Aber die Hohepriester nahmen die Silberlinge und sprachen: Es ist nicht recht, dass wir sie in den Gotteskasten legen; denn es ist Blutgeld. Sie beschlossen aber, den Töpferacker davon zu kaufen zum Begräbnis für Fremde. Daher heißt dieser Acker Blutacker bis auf den heutigen Tag. Da wurde erfüllt, was gesagt ist durch den Propheten Jeremia, der da spricht: Sie haben die dreißig Silberlinge genommen, den Preis für den Verkauften, der geschätzt wurde bei den Israeliten, und sie haben das Geld für den Töpferacker gegeben, wie mir der Herr befohlen hat.

Erste Anklage vor Pilatus

➤ um ca. 5 Uhr im unteren Palast des Herodes in Jerusalem

(Matthäus 27,11-14; Markus 15,2-5; Lukas 23,2-7; Johannes 18,28-38)

Da führten sie Jesus von Kaiphas in das Prätorium zu Pilatus; es war früh am Morgen.

Und sie gingen nicht hinein in das Prätorium, damit sie nicht unrein würden, sondern das Passahmahl essen könnten.

Da kam Pilatus zu ihnen heraus und fragte: Was für eine Klage bringt ihr gegen diesen Menschen vor?

Sie antworteten und sprachen zu ihm: Wäre dieser nicht ein Übeltäter, wir hätten ihn dir nicht überantwortet.

Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmt ihr ihn hin und richtet ihn nach eurem Gesetz. Da sprachen die Juden zu ihm: Wir dürfen niemand töten. So sollte das Wort Jesu erfüllt werden, das er gesagt hatte, um anzuzeigen, welchen Todes er sterben würde.

Und sie fingen an, ihn zu verklagen, und sprachen: Wir haben gefunden, dass dieser unser Volk aufhetzt und verbietet, dem Kaiser Steuern zu geben, und spricht, er sei Christus, ein König.

Da ging Pilatus wieder hinein ins Prätorium und rief Jesus und fragte ihn: Bist du der König der Juden?

Jesus antwortete: Sagst du das von dir aus oder haben dir's andere über mich gesagt?

Pilatus antwortete: Bin ich ein Jude? Dein Volk und die Hohepriester haben dich mir überantwortet. Was hast du getan?

Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden darum kämpfen, dass ich den Juden nicht überantwortet würde; nun aber ist mein Reich nicht von dieser Welt.

Da fragte ihn Pilatus: So bist du dennoch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, dass ich die Wahrheit bezeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der hört meine Stimme.

Spricht Pilatus zu ihm: Was ist Wahrheit?

Pilatus ging danach wieder zu den Hohepriestern und zum Volk und sprach: Ich finde keine Schuld an diesem Menschen.

Sie aber wurden noch ungestümer und die Hohepriester beschuldigten ihn hart.

Und als er von den Hohepriestern und Ältesten verklagt wurde, antwortete er nichts.

Pilatus aber fragte ihn abermals: Antwortest du nichts? Siehe, hörst du nicht, wie hart sie dich verklagen! Und er antwortete ihm nicht auf ein einziges Wort, sodass sich der Statthalter sehr verwunderte.

Pilatus sprach zu den Hohepriestern und zum Volk: Ich finde keine Schuld an diesem Menschen.

Sie aber wurden noch ungestümer und sprachen: Er wiegelt das Volk auf damit, dass er lehrt hier und dort in ganz Judäa, angefangen von Galiläa bis hierher.

Als aber Pilatus das hörte, fragte er, ob der Mensch aus Galiläa wäre. Und als er vernahm, dass er ein Untertan des Herodes war, sandte er ihn zu Herodes, der in diesen Tagen auch in Jerusalem war.

Anklage vor Herodes

➤ zwischen 5 und 6 Uhr eventuell im oberen Palast des Herodes Antipas in Jerusalem

(Lukas 23,8-12)

Als aber Herodes Jesus sah, freute er sich sehr; denn er hätte ihn längst gerne gesehen; denn er hatte von ihm gehört und hoffte, er würde ein Zeichen von ihm sehen. Und er fragte ihn viel. Er aber antwortete ihm nichts.

Die Hohepriester aber und Schriftgelehrten standen dabei und verklagten ihn hart.

Aber Herodes mit seinen Soldaten verachtete und verspottete ihn, legte ihm ein weißes Gewand an und sandte ihn zurück zu Pilatus.

An dem Tag wurden Herodes und Pilatus Freunde; denn vorher waren sie einander feind.

Zweite Anklage vor Pilatus

➤ Vor 6 Uhr im unteren Palast des Herodes

(Lukas 23,13-17)

Pilatus aber rief die Hohepriester und die Oberen und das Volk zusammen und sprach zu ihnen: Ihr habt diesen Menschen zu mir gebracht als einen, der das Volk aufwiegelt; und siehe, ich habe ihn vor euch verhört und habe an diesem Menschen keine Schuld gefunden, derentwegen ihr ihn anklagt; Herodes auch nicht, denn er hat ihn uns zurückgesandt. Und siehe, er hat nichts getan, was den Tod verdient. Darum will ich ihn züchtigen lassen und losgeben.

Freilassung des Barabbas

(Matthäus 27,15-26; Markus 15,6-15a; Lukas 23,18-25a; Johannes 18,39.40)

Zum Fest aber hatte der Statthalter die Gewohnheit, dem Volk einen Gefangenen loszugeben, welchen sie wollten. Sie hatten aber zu der Zeit einen berühmten Gefangenen, der hieß Jesus Barabbas. Der war wegen eines Aufruhrs, der in der Stadt geschehen war, mit den Aufrührern gefangen worden. Bei dem Aufruhr hatten sie einen Mord begangen und wegen des Mordes sind sie ins Gefängnis geworfen worden.

Und das Volk ging hinauf und als sie versammelt waren, sprach Pilatus zu ihnen: Es ist aber Gewohnheit, bei euch, dass ich euch an dem Passah einen Gefangenen losgebe.

Und das Volk bat, dass er tue, wie er zu tun pflegte.

Pilatus aber antwortete und sprach zu ihnen: Welchen wollt ihr? Wen soll ich euch losgeben, Jesus Barabbas oder Jesus, von dem gesagt wird, er sei der Christus? Wollt ihr, dass ich euch den König der Juden losgebe? Denn er wusste, dass sie ihn aus Neid überantwortet hatten.

Und als er auf dem Richterstuhl saß, schickte seine Frau zu ihm und ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten; denn ich habe heute viel erlitten im Traum um seinetwillen.

Aber die Hohepriester und Ältesten überredeten das Volk und reizten es auf, dass sie um Barabbas bitten, Jesus aber umbringen sollten.

Da fing der Statthalter an und sprach zu ihnen: Welchen wollt ihr? Wen von den beiden soll ich euch losgeben?

Da schrien sie wiederum: Nicht diesen, sondern Barabbas! Da schrien sie alle miteinander: Hinweg mit diesem, gib uns Barabbas los! Barabbas aber war ein Räuber.

Pilatus aber fing wiederum an und sprach zu ihnen: Was soll ich denn machen mit Jesus, von dem gesagt wird, er sei der Christus, den ihr den König der Juden nennt?

Da redete Pilatus abermals auf sie ein, weil er Jesus losgeben wollte.

Sie sprachen alle und riefen und schrien aber mehrfach: Lass ihn kreuzigen! Kreuzige, kreuzige ihn!

Er aber sprach zum dritten Mal zu ihnen: Was hat denn dieser Böses getan? Ich habe nichts an ihm gefunden, was den Tod verdient; darum will ich ihn züchtigen lassen und losgeben.

Aber sie setzten ihm zu mit großem Geschrei und forderten: Lass ihn kreuzigen! Kreuzige ihn! Und ihr Geschrei nahm überhand.

Als aber Pilatus sah, dass er nichts ausrichtete, sondern das Getümmel immer größer wurde, nahm er Wasser und wusch sich die Hände vor dem Volk und sprach: Ich bin unschuldig an seinem Blut; seht ihr zu!

Da antwortete das ganze Volk und sprach: Sein Blut komme über uns und unsere Kinder!

Und Pilatus entschied aber, dass ihre Forderung erfüllt werde.

Pilatus aber wollte dem Volk zu Willen sein und gab ihnen Barabbas, der wegen Mordes ins Gefängnis geworfen war, und um welchen sie baten, los. Aber Jesus übergab er ihrem Willen, ließ ihn geißeln und überantwortete ihn, dass er gekreuzigt werde.

Geißelung

(Matthäus 27,26-30; Markus 15,15-19; Lukas 23,25; Johannes 19,1-6)

Da nahm nun Pilatus Jesus und ließ ihn geißeln.

Da nahmen die Soldaten des Statthalters Jesus mit sich und führten ihn hinein in den Palast, das ist ins Prätorium, und riefen die ganze Abteilung um

ihn zusammen. Sie zogen ihn aus und legten ihm einen Purpurmantel an.

Und sie flochten eine Dornenkrone und setzten sie ihm aufs Haupt und gaben ihm ein Rohr in seine rechte Hand und traten zu ihm und fingen an, ihn zu grüßen und zu verspotteten und sprachen zu ihm: Gegrüßet seist du, der Juden König!, und spien ihn an und nahmen das Rohr und schlugen damit auf sein Haupt und ins Gesicht und fielen auf die Knie und huldigten ihm.

Da ging Pilatus wieder hinaus und sprach zu ihnen: Seht, ich führe ihn heraus zu euch, damit ihr erkennt, dass ich keine Schuld an ihm finde.

Und Jesus kam heraus und trug die Dornenkrone und das Purpurgewand.

Und Pilatus spricht zu ihnen: Seht, welch ein Mensch!

Verurteilung Jesu

(Lukas 23,25; Johannes 19,6-16)

Als ihn die Hohepriester und die Knechte sahen, schrien sie: Kreuzige! Kreuzige ihn!

Pilatus spricht zu ihnen: Nehmt ihr ihn hin und kreuzigt ihn, denn ich finde keine Schuld an ihm.

Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz und nach dem Gesetz muss er sterben, denn er hat sich selbst zu Gottes Sohn gemacht.

Als Pilatus dies Wort hörte, fürchtete er sich noch mehr und ging wieder hinein in das Prätorium und spricht zu Jesus: Woher bist du?

Aber Jesus gab ihm keine Antwort.

Da sprach Pilatus zu ihm: Redest du nicht mit mir? Weißt du nicht, dass ich Macht habe, dich loszugeben, und Macht habe, dich zu kreuzigen?

Jesus antwortete: Du hättest keine Macht über mich, wenn es dir nicht von oben her gegeben wäre. Darum: der mich dir überantwortet hat, der hat größere Sünde. Von da an trachtete Pilatus danach, ihn freizulassen.

Die Juden aber schrien: Lässt du diesen frei, so bist du des Kaisers Freund nicht; denn wer sich zum König macht, der ist gegen den Kaiser.

Als nun Pilatus diese Worte hörte, führte er Jesus heraus und setzte sich auf den Richterstuhl an der Stätte, die da heißt Steinpflaster, auf Hebräisch Gabbata. Es war aber am Rüsttag für das Passafest um die sechste Stunde. Und er spricht zu den Juden: Seht, das ist euer König!

Sie schrien aber: Weg, weg mit dem! Kreuzige ihn!

Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich euren König kreuzigen?

Die Hohepriester antworteten: Wir haben keinen König als den Kaiser.

Da überantwortete er ihnen Jesus, dass er gekreuzigt würde. **Jesus übergab er ihrem Willen.**

Der Weg zur Kreuzigung

➤ Zwischen 7 und 8 Uhr vom unteren Palast des Herodes nach Golgatha
(**Matthäus 27,31.32**; **Markus 15,20.21**; **Lukas 23,26-32**; Johannes 19,16.17)

Und als sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Mantel aus und zogen ihm seine Kleider an und führten ihn ab, um ihn zu kreuzigen.

Und sie führten ihn hinaus, dass sie ihn kreuzigten, und er trug sein Kreuz selbst.

Und als sie ihn abführten, ergriffen und zwangen sie einen Mann der vorüberging, Simon von Kyrene, der vom Feld kam, den Vater des Alexander und des Rufus, dass er ihm das Kreuz trage. und legten das Kreuz auf ihn, dass er's Jesus nachtrüge.

Es folgte ihm aber eine große Volksmenge und Frauen, die klagten und beweinten ihn.

Jesus aber wandte sich um zu ihnen und sprach: Ihr Töchter von Jerusalem, weint nicht über mich, sondern weint über euch selbst und über eure Kinder. Denn siehe, es wird die Zeit kommen, in der man sagen wird: Selig sind die Unfruchtbaren und die Leiber, die nicht geboren haben, und die Brüste, die nicht genährt haben! Dann werden sie anfangen zu sagen zu den Bergen: Fallt über uns!, und zu den Hügeln: Bedeckt uns! Denn wenn man das tut am grünen Holz, was wird am dürren werden?

Es wurden aber auch andere hingeführt, zwei Übeltäter, dass sie mit ihm hingerichtet würden.

Kreuzigung und Tod

➤ von 9 – 15 Uhr auf Golgatha

(Matthäus 27,33-56; Markus 15,22-41; Lukas 23,33-49; Johannes 19,17-37)

Und sie brachten ihn zu der Stätte, die auf Hebräisch Golgatha heißt, das ist übersetzt: Schädelstätte.

Und als sie an die Stätte kamen mit Namen Golgatha, gaben sie ihm Myrrhe (Galle) mit Wein vermischt zu trinken; und als er's schmeckte, wollte er nicht trinken.

Und es war die dritte Stunde, als sie ihn kreuzigten.

Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm die zwei Übeltäter, zwei Räuber einen zur Rechten und einen zur Linken, zu beiden Seiten, Jesus aber in der Mitte.

Da wurde die Schrift erfüllt: Er ist zu den Übeltätern gerechnet worden.

Pilatus aber schrieb eine Aufschrift, welche Schuld man ihm gab, und setzte sie auf das Kreuz; und es war geschrieben: Jesus von Nazareth, der König der Juden. Diese Aufschrift lasen viele Juden, denn die Stätte, wo Jesus gekreuzigt wurde, war nahe bei der Stadt. Und es war geschrieben in hebräischer, lateinischer und griechischer Sprache.

Da sprachen die Hohepriester der Juden zu Pilatus: Schreib nicht: Der König der Juden, sondern dass er gesagt hat: Ich bin der König der Juden.

Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.

Als aber die Soldaten Jesus gekreuzigt hatten, nahmen sie seine Kleider und machten vier Teile, für jeden Soldaten einen Teil, dazu auch das Gewand. Das war aber ungenäht, von oben an gewebt in einem Stück. Da sprachen sie untereinander: Lasst uns das nicht zerteilen, sondern darum losen, wem es gehören soll. So sollte die Schrift erfüllt werden, die sagt (Ps 22,19): „Sie haben meine Kleider unter sich geteilt und haben über mein Gewand das wer was bekommen solle.

Und das Volk stand da und sah zu.

Das taten die Soldaten.

Jesus aber sprach: Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun!

Und sie saßen da und bewachten ihn.

Und die vorübergingen, lästerten ihn und schüttelten ihre Köpfe und sprachen: Ha, der du den Tempel abbrichst und baust ihn auf in drei Tagen, hilf dir nun selber, wenn du Gottes Sohn bist, und steig herab vom Kreuz!

Desgleichen verspotteten ihn auch die Hohepriester untereinander samt den Schriftgelehrten und sprachen: Er hat andern geholfen und kann sich selber nicht helfen. Andern hat er geholfen; er helfe sich selber, ist er der Christus, der Auserwählte Gottes, der König von Israel. Ist er der Christus, der König von Israel, so steige er nun vom Kreuz, damit wir sehen und dann wollen wir an ihn glauben. Er hat Gott vertraut; der erlöse ihn nun, wenn er Gefallen an ihm hat; denn er hat gesagt: Ich bin Gottes Sohn.

Desgleichen schmähten ihn auch die Räuber, die mit ihm gekreuzigt waren.

Es verspotteten ihn auch die Soldaten, traten herzu und brachten ihm Essig und sprachen: Bist du der Juden König, so hilf dir selber!

Aber einer der Übeltäter, die am Kreuz hingen, lästerte ihn und sprach: Bist du nicht der Christus? Hilf dir selbst und uns!

Da wies ihn der andere zurecht und sprach: Und du fürchtest dich auch nicht vor Gott, der du doch in gleicher Verdammnis bist? Wir sind es zwar mit Recht, denn wir empfangen, was unsre Taten verdienen; dieser aber hat nichts Unrechtes getan. Und er sprach: Jesus, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst!

Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein.

Es standen aber bei dem Kreuz Jesu seine Mutter und seiner Mutter Schwester, Maria, die Frau des Klopas, und Maria von Magdala. Als nun Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Frau, siehe, das ist dein Sohn! Danach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter!

Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

Und es war schon um die sechste Stunde, und es kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde, und die Sonne verlor ihren Schein.

Und um die neunte Stunde schrie Jesus laut: Eli, Eli, lama asabtani? Das heißt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Einige aber, die da standen, als sie das hörten, sprachen sie: Siehe, der ruft nach Elia.

Danach, als Jesus wusste, dass schon alles vollbracht war, spricht er, damit die Schrift erfüllt würde: **Mich dürstet.** Da stand ein Gefäß voll Essig.

Und sogleich lief einer von ihnen, nahm einen Schwamm und füllte ihn mit Essig und steckte ihn auf ein Rohr, auf ein Ysoprohr und hielten es ihm an den Mund und gab ihm zu trinken und sprach: Halt, lass sehen, ob Elia komme und ihn herabnehme!

Die andern aber sprachen: Halt, lass sehen, ob Elia komme und ihm helfe!

Als nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: **Es ist vollbracht!** Und Jesus rief laut: **Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände!** Und als er das gesagt hatte neigte er das Haupt und verschied.

Und siehe, der Vorhang im Tempel zerriss in zwei Stücke von oben an bis unten aus. Und die Erde erbebte und die Felsen zerrissen, und die Gräber taten sich auf und viele Leiber der entschlafenen Heiligen standen auf und gingen aus den Gräbern nach seiner Auferstehung und kamen in die heilige Stadt und erschienen vielen.

Als aber der Hauptmann der dabeistand, ihm gegenüber, und die mit ihm Jesus bewachten, das Erdbeben sahen und was da geschah, dass er so verschied, erschrecken sie sehr und sprachen: Wahrlich, dieser Mensch ist Gottes Sohn gewesen!

Und der Hauptmann pries er Gott und sprach: Fürwahr, dieser ist ein frommer Mensch gewesen, dieser Mensch ist Gottes Sohn gewesen!

Und als alles Volk, das dabei war und zuschaute, sah, was da geschah, schlugen sie sich an ihre Brust und kehrten wieder um.

Es standen aber alle seine Bekannten von ferne. Und auch viele Frauen, die von ferne zuschauten, unter ihnen Maria von Magdala und Maria, die Mutter Jakobus' des Kleinen und des Joses, und Salome, die Mutter der Söhne des Zebedäus, die ihm nachgefolgt waren, als er in Galiläa war, und ihm gedient hatten, und viele andere Frauen, die mit ihm hinauf nach Jerusalem gegangen waren, und sie sahen das alles.

Weil es aber Rüsttag war und die Leichname nicht am Kreuz bleiben sollten den Sabbat über – denn dieser Sabbat war ein hoher Festtag –, baten die Juden Pilatus, dass ihnen die Beine gebrochen und sie abgenommen

würden. Da kamen die Soldaten und brachen dem ersten die Beine und auch dem andern, der mit ihm gekreuzigt war. Als sie aber zu Jesus kamen und sahen, dass er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht; sondern einer der Soldaten stieß mit dem Speer in seine Seite, und sogleich kam Blut und Wasser heraus.

Und der das gesehen hat, der hat es bezeugt, und sein Zeugnis ist wahr, und er weiß, dass er die Wahrheit sagt, damit auch ihr glaubt. Denn das ist geschehen, damit die Schrift erfüllt würde (2. Mose 12,46): „Ihr sollt ihm kein Bein zerbrechen.“ Und wiederum sagt die Schrift an einer andern Stelle (Sach. 12,10): „Sie werden den sehen, den sie durchbohrt haben.“

Grablegung

➤ vor 18 Uhr in der Nähe von Jerusalem

(Matthäus 27,57-61; Markus 15,42-47; Lukas 23,50-56; Johannes 19,38-42)

Und als es schon Abend wurde und weil Rüsttag war, das ist der Tag vor dem Sabbat, siehe, da kam Josef von Arimathäa, einer Stadt der Juden, ein angesehener Ratsherr. Er wartete auch auf das Reich Gottes, er war ein Jünger Jesu, doch heimlich, aus Furcht vor den Juden, ein guter, frommer Mann und hatte ihren Rat und ihr Handeln nicht gebilligt. Dieser wagte es und ging hinein zu Pilatus und bat um den Leichnam Jesu, dass er den Leichnam Jesu abnehmen dürfe.

Pilatus aber wunderte sich, dass er schon tot sei, und rief den Hauptmann und fragte ihn, ob er schon lange gestorben sei. Und als er's erkundet hatte von dem Hauptmann, da befahl Pilatus, man sollte ihm ihn geben, und gab Josef den Leichnam.

Und der kaufte ein Leinentuch. Da kam er und nahm den Leichnam Jesu ab.

Es kam aber auch Nikodemus, der vormals in der Nacht zu Jesus gekommen war, und brachte Myrrhe gemischt mit Aloe, etwa hundert Pfund.

Und als Josef den Leib abgenommen hatte, da nahmen sie den Leichnam Jesu und wickelte ihn in ein reine Leinentücher mit wohlriechenden Ölen, wie die Juden zu begraben pflegen.

Es war aber an der Stätte, wo er gekreuzigt wurde, ein Garten und im Garten Josephs eigenes neues Grab, das er in einen Felsen hatte hauen

lassen, in das noch nie jemand gelegt worden war.

Dahin legten sie Jesus wegen des Rüsttags der Juden, weil das Grab nahe war, und der Sabbat brach an.

Es folgten aber die Frauen nach, die mit ihm gekommen waren aus Galiläa, und beschauten das Grab und wie sein Leib hineingelegt wurde.

Und Joseph wälzte einen großen Stein vor die Tür des Grabes und ging davon.

Und es war Rüsttag und der Sabbat brach an.

Es waren aber dort Maria von Magdala und die andere Maria, die Mutter des Joses, die saßen dem Grab gegenüber, und sahen, wo er hingelegt wurde.

Sie kehrten aber um und bereiteten wohlriechende Öle und Salben. Und den Sabbat über ruhten sie nach dem Gesetz.

Samstag, den 8. April 30 nach Christus:

Bewachung des Grabes:

➤ in Jerusalem

(Matthäus 27,62-66; Lukas 23,56)

Am nächsten Tag, der auf den Rüsttag folgt, kamen die Hohepriester mit den Pharisäern zu Pilatus und sprachen: Herr, wir haben daran gedacht, dass dieser Verführer sprach, als er noch lebte: Ich will nach drei Tagen auferstehen. Darum befiehl, dass man das Grab bewache bis zum dritten Tag, damit nicht seine Jünger kommen und ihn stehlen und zum Volk sagen: Er ist auferstanden von den Toten, und der letzte Betrug ärger wird als der erste.

Pilatus sprach zu ihnen: Da habt ihr die Wache; geht hin und bewacht es, so gut ihr könnt.

Sie gingen hin und sicherten das Grab mit der Wache und versiegelten den Stein.

Und den Sabbat über ruhten sie nach dem Gesetz.

Vorbereitung für die Einbalsamierung

➤ nach 18 Uhr in Jerusalem

(Markus 16,1)

Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria von Magdala und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben